

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Allgemeine Angaben	2
II. Kurzdarstellung des Modellversuchs	3
II.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wird	4
II.3. Planung und Ablauf des Vorhabens	5
II.4. Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Projekten	6
II.5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse	
a) Gesamttreffen	7
b) Regionaltreffen	9
c) Schulebene	10
III. Beitrag des Modellversuchs zu den Zielen des Programms	12
IV. Transfer und Verstetigung	13
Anhang	15
Leitfaden für die Dokumentation der Arbeit des Schulteams	15
Jahresbericht des Teams der Gerhart-Hauptmann-Schule, Stockelsdorf	16
Jahresbericht des Teams der Gorch-Fock-Schule, Kiel	18
Jahresbericht des Teams der Grundschule Holtsee	21
Jahresbericht des Teams der Grundschule Morsum	23
Jahresbericht des Teams der Grundschule Strohbrück, Quarnbek	26
Jahresbericht des Teams der Grundschule Wellsee	30
Jahresbericht des Teams der Schule Lauerholz, Lübeck	32
Jahresbericht des Teams der Waldschule Geesthacht	40
Inhaltsverzeichnis	42

Bearbeitung nach Morsumer Vorschlag / Gebrauch von Kissen auf dem Boden / vermehrte Einbeziehung des Computer-Raums. Klassenbriefkasten, Klassentagebuch, Wolfs- und Giraffensprache („Anerkennung und Aufmerksamkeit“), Fair Streiten („PIT“)

inhaltlich: Franz-Marc-Werkstatt, Pferde-Werkstatt, Rechtschreibübungen, verschiedene Kinderbücher, Mäuse aus der Biothek und Herstellung eines Mäusebuchs

4. Probleme, die sich ergaben: Unverständnis, Ängste und Beschwerden der Eltern, Befremden im Kollegium.

Auswirkungen: Wir waren verunsichert, die Kinder teilweise auch.

5. Ergebnisse / Erfahrungen / Erkenntnisse: Alle Kinder waren motiviert, konzentrationschwache Kinder konnten wir allerdings wieder oft nicht genügend zur selbstständigen Arbeit hinführen, dennoch war die Arbeit insgesamt erfolgreich (Differenzierung, Kreativität, Methodenkompetenz, fachliche Leistungen, unsere Klassen waren im Vergleich mit anderen deutlich problemloser im Umgang mit selbstbestimmtem Arbeiten und auch im Umgang mit blockierenden Konflikten). Wir planen in ähnlicher Form neue Werkstätten sowie auch die offizielle Einrichtung eines Schülerparlaments.

Nachdem wir die Werkstattarbeit auf einem Elternabend transparent gemacht haben, wurde das Lernklima erheblich besser. Wir werden die Eltern in Zukunft früher und genauer über den Unterricht informieren.

Die Team-Arbeit hat uns bereichert und gestärkt, wir werden das vermehrt fortsetzen.

Ingeborg Schwalbe

Susanne Thieme

Jahresbericht 2003 des Teams der Waldschule Geesthacht

1. Unser Ziel:

Das selbstständige Arbeiten weiterhin zu fördern sowie die Verantwortung für die eigene Arbeit zu stärken.

Unsere Fragen:

Können wir diese Ziele durch veränderte Unterrichtsformen erreichen?

Ist es von Bedeutung, die Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihren emotionalen Belangen ernst und wahr zu nehmen?

Wie können wir neue Unterrichtsformen an unserer Schule einführen?

Diese Aufgaben wollten wir lösen:

Durchführung von Werkstätten mit zwei Parallelklassen im Lehrerinnenteam. Berücksichtigung des individuellen Lerntempos und Lernstils der Kinder.

2. Wie passte dies inhaltlich zum Lebenslangen Lernen?

Möglichst langfristige Erhaltung der ursprünglichen Lernfreude und Motivation der Kinder/ Verstärkte Förderung der Methoden- und Selbstkompetenz.

3. Unsere Vorgehensweise:

formal: Unsere Schule gehörte zu den Schulen, in denen die verlässliche Grundschule eingeführt wurde, daher mussten wir den Vormittag zeitlich neu strukturieren. So wurde uns eine tägliche Frühstückszeit mit unseren Klassen ermöglicht, sowie eine 25-minütige Pause, in der die Kinder auch drinnen bleiben dürfen. Unsere beiden Parallelklassen hatten mehrmals in der Woche einen 90-Minuten-Block gemeinsam. Wir waren nicht mehr an anderen Schulen beschäftigt, wie im Vorjahr. Unsere Klassen und wir waren täglich von 8 bis 13 Uhr in der Schule anwesend. Durch die Verpflichtung zur verlässlichen Grundschule waren Klassenzusammenlegungen notwendig, die wir teilweise sinnvoll zur Werkstatt- und Team-Arbeit nutzen konnten.

organisatorisch: Durchführung von Werkstattarbeit / Fortsetzung der Arbeit mit dem bereits bekannten Tobi-Rechtschreibkurs im individuellen Lerntempo als tägliche Hausaufgabe / Ermöglichung der Auswahl von Arbeitsmaterial, je nach persönlichem Lernstil (Karteikarten, Sprachforscher, verschiedene Sprachbücher, Lernboxen) / Literaturstunde mit freier Auswahl der Bücher und deren

Selbst- und Fremdbewertungsbogen zur Gesprächsleitung (1. Klasse)

Thema: „ Ich will den Morgenkreis selbstständig leiten.“

Name:

Bewertung: ☺ - stimmt (3 Punkte) ☹ - stimmt weniger (2 P) ☹ - stimmt nicht (1 P)

Zeitraum/ Woche:

Fach/ Stunden:

Ich habe ...		☺	☹	☹
1.	... die Kinder der Reihe nach drangenommen			
2.	... das Datum angesagt			
3.	... mit der „Guten-Morgen-Runde“ begonnen			
4.	... den Stein an das erste Kind auf der Liste gegeben			
5.	... darauf geachtet, dass der Erzähler alle Kinder drangenommen hat, die sich zu ihm meldeten			
6.	... darauf geachtet, dass wir bei einem Thema nicht über etwas anderes gesprochen haben			
7.	... darauf geachtet, dass nicht mehrere Kinder gleiche Sachen gesagt haben			
8.	... nachgefragt, ob noch einer etwas dazu sagen wollte			
9.	... mir Hilfe geholt, als ich nicht weiter wusste			
10.	... so gesprochen, dass mich alle gut verstehen konnten			
⇒	Gesamtpunkte			

zusätzliche Beobachtungen:

mein Ergebnis:

Methodentraining

Ziel: Selbstständige Durchführung der Gesprächsleitung durch die Kinder im Morgenkreis der 1. Klasse nach den folgenden Kriterien:

1. GesprächsleiterIn beachtet Rednerliste an der Tafel
2. GesprächsleiterIn eröffnet den Kreis durch Bekanntgabe des aktuellen Datums
3. GesprächsleiterIn leitet die Befindlichkeitsrunde an „Guten Morgen, (Name). Wie geht es dir?“
4. GesprächsleiterIn eröffnet die Gesprächsrunde durch Weitergabe des Gesprächssteines an das erste Kind auf der Rednerliste (Tafel)
5. GesprächsleiterIn achtet auf den geordneten Ablauf der Meldungen (erzählendes Kind nimmt Fragen und Anmerkungen entgegen)
6. GesprächsleiterIn achtet darauf, dass die Gesprächsbeiträge themengebunden bleiben
7. GesprächsleiterIn achtet darauf, dass die Gesprächsbeiträge sich nicht unnötig wiederholen
8. GesprächsleiterIn greift gegebenenfalls helfend ein
9. GesprächsleiterIn holt sich gegebenenfalls Hilfe
10. GesprächsleiterIn spricht laut und deutlich

Barbara Brökemeier

Edeltraud Dahmani

Birgit Giese

Dersau, 06.02.2004

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

mit allen darüber reflektiert wird, ob das Amt regelmäßig, sorgsam und in guter Zusammenarbeit mit dem Partner ausgeführt wurde.

Da es immer beliebte und weniger beliebte Ämter gibt, empfiehlt es sich, auch hierüber mit den Kindern zu sprechen und Lösungen zu finden, wie z.B. das Rotationsprinzip.

Im Klassenzimmer gut sichtbar aufgehängt gibt es den Ämterplan, der die Kinder an ihre Aufgabe erinnert und mit dessen Hilfe sie sich gegenseitig ansprechen können.

Klassenämter

Klassenämter sind Aufgaben für die Gemeinschaft, die von allen ausgeführt werden müssen und je nach Absprache in der Klasse gewechselt werden.

Die Einrichtung der Ämter ergibt sich aus den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Kinder und Erwachsenen für die Klassen- und Schulgemeinschaft.

Ämter können sein:

- Blumenpflege
- Altpapier entsorgen
- Energie sparen
- Tee kochen
- für Selter in der Klasse sorgen
- Bücher der Leseecke sortieren, reparieren
- Druckerei aufräumen
- Mathematerial in Ordnung halten

Jedes Amt wird von zwei Kindern wahrgenommen, die sich miteinander absprechen und bei der Arbeit ergänzen.

Die Einrichtung eines Amtes richtet sich danach, wann die Notwendigkeit da ist, für etwas zu sorgen. So können z.B. in einer ersten Klasse bereits von Anfang an Blumen-, Altpapier-, Selteramt usw. im Klassenrat besprochen und eingerichtet werden.

Notwendig erscheint, dass für jedes Kind eine Aufgabe vorhanden und jedes Amt wichtig ist.

Bedeutsamkeit erreicht man, indem z.B. wöchentlich 10 Minuten der Arbeitszeit für die Erledigung der Ämter eingeräumt wird und beim Ämterwechsel

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

- Wir werden den **Fragebogen zur Selbsteinschätzung**, der im QUISS-Projekt als Leerformular erarbeitet worden ist, hinsichtlich der Gesprächsleitung in der ersten Klasse ausprobieren.

Barbara Brökemeier

Susanne Eberwein

Marret Gogolok

Irene Kleine

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

plan, wie er in der ersten Klasse verwendet wird. Hierin sind die aktuellen Arbeitsmöglichkeiten aufgeführt, die jedoch auch noch ergänzt werden können. Täglich trägt die Lehrerin (bei zunehmender Lesekompetenz das entsprechende Kind selbst) ein, welche Arbeiten es sich für den Tag vornimmt. Am Ende der Arbeit kann es seine Tätigkeit durch ein entsprechendes Symbol (Smiley) selbst beurteilen. Der vom Kind selbst bewertete Arbeitsplan kann Grundlage für ein Gespräch zwischen Kind und Lehrerin sein, um sich selbst und sein Lernen besser einschätzen zu lernen.

Unsere Arbeit besteht darin, diesen Arbeitsplan in verschiedenen Klassen auszuprobieren und ihn auf seine Handhabbarkeit und Effektivität zu überprüfen.

Transparenz unserer Arbeit gegenüber Eltern und Kolleginnen zu schaffen ist uns zum einen durch die EviT-Überprüfung gelungen, zum anderen durch Informationen über LLL durch Eltern auf Elternabenden. Wir wünschen uns sehr, dass diese Arbeit fortgesetzt wird.

Die regelmäßige Zusammenarbeit in der **Regionalgruppe** wurde von uns allen als sehr anregend, hilfreich und vorantreibend erlebt, zumal auch hier konkrete Unterrichtserfahrungen ausgetauscht werden konnten. Diesen Austausch wollen wir gern verstärken.

4. **Probleme:**

- Neue Vorgaben aus dem Ministerium (Lernpläne, verlässliche Grundschule, offene Ganztagschule) machten zusätzliche Diskussionen notwendig.
- Durch die hohe Arbeitsbelastung blieb uns oft zu wenig Freiraum für die inhaltliche Weiterarbeit.
- Personelle Veränderungen im Projekt LLL führten zu mehr Arbeit hinsichtlich Kooperation und erforderten kurzfristige Krisensitzungen und zusätzliche Absprachen.

5. **Konsequenzen:**

- Wir werden an den Themen „**Lehrerzentriertheit**“ und „**Reflexion**“ weiterarbeiten.
- Wir wollen den **Rhythmus unserer Schulgruppentreffen** noch einmal überdenken.
- Wir möchten die Arbeit in der **Regionalgruppe** stärken.

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

Auch wenn die **Pausengestaltung** kein direktes Unterrichtselement darstellt, war es für uns doch wichtig, es näher zu beleuchten, da unser Kollegium lange an der Pausengestaltung gearbeitet hat und die Kinder gerade in diesem Bereich ein hohes Maß an Kompetenzen entwickeln. Im Rahmen von LLL haben wir weitere Spielmöglichkeiten überlegt und konkretes Material angeschafft, wie Bamboleo, Käsebrett, Fühlpuzzle, „Vier gewinnt“ und „Mensch ärgere dich nicht“ (Holz).

Zum Thema **Lehrerzentriertheit** bekamen wir durch die Arbeit mit Prof. Wallrabenstein viele Anregungen für unsere Praxis. Sie hat uns dazu veranlasst, Unterrichtsbeispiele zu sammeln, in denen es uns gut gelungen ist, den Kindern Verantwortung zu lassen oder zu geben. Ebenso sammelten wir Beispiele, in denen es nicht oder noch nicht möglich war, die Lehrerzentriertheit abzubauen.

Bei der **EviT**-Untersuchung war eines unserer Ziele, deutlich zu machen, dass die Inhalte von LLL Teil unserer täglichen Arbeit und zugleich ein Schwerpunkt unseres Schulprogrammes sind. Dieses haben wir reflektiert und besonders die Fragebögen für die Kinder hinsichtlich der Ziele, der Anwendbarkeit und der Aussagefähigkeit überprüft und erweitert. Wir haben Ergänzungen für die Fragebögen erarbeitet und Beobachtungskriterien, die Ziele von Lebenslangem Lernen widerspiegeln sollten, für die Kommission ausgewählt. Dabei war die **Selbstständigkeit** und **Selbstverantwortung** der Kinder ein besonderes Kriterium. Um ein möglichst umfassendes Ergebnis zu bekommen, hat die Kommission in unterschiedlichen Klassenstufen hospitiert, ein Gespräch mit den Klassensprechern geführt, die Pausenaktivitäten beobachtet und die Fragebögen ausgewertet.

Die Untersuchungsergebnisse hat der zuständige Schulrat allen Eltern und Interessierten auf einer Informationsveranstaltung in der Schule mitgeteilt.

Damit die Kinder Lernen schon frühzeitig als **ihr** Lernen betrachten, ist es notwendig, dies immer wieder bewusst zu machen und zu **reflektieren**. Das kann in regelmäßigen Gesprächen, z. B. als Wochenrückblick stattfinden. Wir haben nach einer Möglichkeit gesucht, die **Reflexion** auf jede geleistete Arbeit zu beziehen und sie nicht zur Beliebigkeit werden zu lassen, wie es leicht im Wochenrückblick geschehen kann. Dazu entwickelten wir einen Arbeits-

Jahresbericht 2003 des Teams der Schule Lauerholz, Lübeck

1. Ziele / Fragestellungen:

- Auswahl und Bearbeitung weiterer **Unterrichtselemente** unter der Fragestellung: Welche Lernkompetenzen können wir durch sie fördern?
- Auseinandersetzung mit der Frage: Wann arbeite ich im Unterricht **lehrerzentriert**, wann nicht und welche Konsequenzen hat das für das Lernen der Kinder?
- Zur Förderung der Qualitätsentwicklung in unserer Schule haben wir in der Pilotphase an **EviT** teilgenommen.
- Wie können Kinder bereits ab Klasse 1 ihr **Lernen reflektieren**?
- Wie gelingt es uns weiterhin, Kolleginnen und Eltern unsere Arbeit **transparent** zu machen und ihre Unterstützung zu erwirken?
- Ein weiteres Ziel war es, die Zusammenarbeit bzw. den Austausch in der **Regionalgruppe** zu stärken.

2. Was hat das alles mit Lebenslangem Lernen zu tun?

Je stärker die Kinder in den Bereichen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz in der Schule gefördert werden, desto selbstverantwortlicher können sie ihr Lernen in die Hand nehmen, flexibel auf Anforderungen reagieren und in der Lage sein, Ansprüche zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern.

Wenn wir unsere Arbeit auch anderen Kolleginnen und Eltern transparent machen, uns miteinander austauschen und uns gegenseitig unterstützen, fördert das ein Miteinander lebenslang Lernender.

3. Vorgehensweise:

Hinsichtlich der **Unterrichtselemente** haben wir in der Schulgruppe die **Klassenämter** beschrieben und aufgelistet, welche Kompetenzen damit gefördert werden können.

Aufgaben zur Texterschließung besteht, die einzelne Lesekompetenzstufen repräsentiert und so die Arbeit an der Weiterentwicklung der Lesekompetenz unterstützt.

Grundsätzlich stellten wir fest, dass Lerntagebücher auch für Grundschülerinnen und Grundschüler geeignet sind, eigenes Lernen zu überdenken; zudem erhielten wir durch die Lerntagebücher Hinweise für die Beratung der Lernenden und für die Gestaltung des Unterrichts.

Ungeklärt blieben jedoch bislang folgende Fragen:

Sind Schülerinnen und Schüler eher in der Lage, die Fragen in freien Formulierungen zu beantworten oder sind Einordnungen auf einer Skala bzw. Ankreuzverfahren geeigneter?

Wie gelingt es, schwächeren Schülerinnen und Schülern den Nutzen des Umganges mit Lerntagebüchern zu vermitteln?

Ilona Bischof

Rolf Kalippke

Annelie Kinner

Jahresbericht 2003 des Teams der Grundschule Wellsee

1. Ziele/Fragestellungen:

Die Arbeit unseres Schulteams beinhaltete im Jahr 2003 folgende Themenkreise:

- **Lesekompetenz**

Wir konzentrierten uns auf den Ausbau der *Lesekultur* an unserer Schule und auf die Optimierung der *Diagnostik der Lesekompetenz*.

- **Lerntagebücher**

Hier setzten wir uns das Ziel, die in der Literatur geforderte Reflexion eigenen Lernens als Grundlage für lebenslanges Lernen an einem Beispiel in die Praxis umzusetzen und zu erproben.

2. Vorgehensweise

Zur Förderung der *Lesekultur* schafften wir mit Unterstützung des Schulfördervereins Bücherkisten für alle Klassen an und ritualisierten in dritten und vierten Klassen Lesezeiten.

Um zu objektiven Ergebnissen bei der *Diagnose der Lesefähigkeit* zu gelangen und subjektive Einschätzungen durch die Lehrkraft relativieren zu können, um außerdem in der Lage zu sein, Lernprozesse optimal zu steuern und zu unterstützen, setzten wir in den Klassen 2 und 3 standardisierte Testverfahren ein.

Im Bereich der *Lerntagebücher* arbeiteten wir an der Entwicklung eines unterschiedlich umfangreichen Fragebogens für die Klassen 2, 3 und 4 zu den Bereichen Motivation, Lernschwierigkeiten und deren Überwindung und Lernerfolg und setzten ihn in diesen Klassen ein.

3. Erkenntnisse

Wir stellten fest, dass die Ergebnisse der objektiven Tests durchaus von der Einschätzung durch die Lehrkraft sowohl positiv als auch negativ abwichen und Schülerinnen und Schüler effektiver gefördert werden konnten.

Im Rahmen der Fördermaßnahmen wurde deutlich, dass Bedarf an einer Sammlung von Texten und

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR DIE PÄDAGOGIK DER NATURWISSENSCHAFTEN
AN DER UNIVERSITÄT KIEL

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

- gemeinsame Werte anerkennen und vertreten.
- Regeln und Vereinbarungen einhalten.

Grundschule Strohbrück

10. November 2003

Der Schülerrat an der Grundschule Strohbrück

Etwa alle vier bis sechs Wochen trifft sich die Kooperationslehrerin mit dem **Schülerrat** der Schule. Dieser setzt sich zusammen aus den Klassensprechern und deren Vertretern. Zur Zeit leitet die Lehrerin die Diskussion. Die Tagesordnung wird gemeinsam besprochen. Zukünftig könnte auch einmal ein Schüler die Diskussionsleitung, also den Vorsitz übernehmen. In dieser Stunde besprechen die Kinder aktuelle Dinge und grundsätzliche Angelegenheiten der Schule. Der Schülerrat fördert den Demokratisierungsprozess durch Einbeziehung der Kinder. Kinder können so das Schulleben mitgestalten. Das Amt des Klassensprechers bekommt ein größeres Gewicht. Sie übernehmen mehr Verantwortung. Ein Schüler übernimmt die Protokollführung, dieses wird in allen Klassen aufgehängt und besprochen. So wurden vom Schülerrat Ideen für unsere **Schulordnung** zusammen getragen und als Vorlage zur Verabschiedung in die Schulkonferenz gegeben. Diese Schulordnung wurde dann mit allen Kindern besprochen.

Nun entwirft der Schülerrat eine Zusammenstellung von **Maßnahmen**, die bei Nichteinhaltung der Schulordnung folgen kann.

Außerdem werden Schüler als **Pausenhelfer** eingesetzt, die im Konfliktfall Hilfestellung leisten können. Sie sind an einer farbigen Mütze zu erkennen. Der Schülerrat berät über die Organisation eines Kinder-Flohmarktes Ende November und organisiert diesen gemeinsam mit der Kooperationslehrerin. Am Anfang des Jahres 2003 beteiligten sich alle Kinder der Schule an der Planung der Umgestaltung unseres Schulhofes.

Der Schülerrat ist ein wichtiges Instrument, um die Schülerinnen und Schüler am Schulleben zu beteiligen und mitbestimmen zu lassen.

Welche Kompetenzen sollen dadurch gefördert werden?

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- das Schulleben aktiv mitbestimmen, eigene Interessen vertreten und Verantwortung übernehmen.
- sich im Umgang mit anderen aufgeschlossen zeigen können.

fördert.

2. Wie passten unsere Ziele, Fragen und Aufgaben inhaltlich zum Lebenslangen Lernen?

Bei der Arbeit des Schülerrates ging es uns hauptsächlich darum, Kinder an Mitbestimmungskonzepte heranzuführen. Bei der Gestaltung unserer Unterrichtsarbeit, ob als Lernwerkstatt oder als Projektwoche ging es uns darum, das selbstgesteuerte Lernen immer weiter zu fördern. Bei der Erstellung der Lernpläne war der Diagnosebogen hilfreich.

3. Vorgehensweise:

Wir haben uns einmal in der Woche getroffen, um die Gesamt- und Regionalgruppen-Treffen aufzuarbeiten. Außerdem war die Weiterentwicklung unserer Schularbeit in Richtung selbstgesteuertes Lernen bei jeder Sitzung Thema.

4. Probleme:

Die Dauer des Diskussionsprozesses wurde von uns, als es um die Erstellung unserer Schulordnung ging, kontrovers diskutiert.

5. Erkenntnisse:

Die sehr zielgerichtete auf Ergebnisse angelegte Arbeit in der Regionalgruppe und beim Gesamttreffen haben die Arbeit unserer Schulgruppe positiv beeinflusst, in der wir auch wieder konkreter und zielorientierter diskutieren.

Ute Eigenbrod

Kristine Lötsch

Jahresbericht 2003 des Teams der Grundschule Strohrück, Quarnbek

1. Ziele/Fragestellungen:

Die Arbeit unseres Schulteams beinhaltete im Jahr 2003 hauptsächlich folgenden Schwerpunkt:

Welche Lernkompetenzen benötigen Schülerinnen und Schüler, um lebenslang zu lernen? Wir haben uns hauptsächlich mit der **Methodenkompetenz** auseinandergesetzt und das bei den Treffen entwickelte Raster immer wieder diskutiert und evaluiert. Die Diskussion um die Kompetenzen zielte auf die **verbesserte Diagnosefähigkeit der Lehrkräfte**. Dies erwies sich bei der Gestaltung der im Schuljahr 2003/04 geforderten Lernpläne als sehr hilfreich.

In Fachkonferenzen haben wir die **Sachkompetenzen**, die unsere Schülerinnen und Schüler erreichen sollen für die Fächer **Deutsch und Mathematik** festgelegt. Für die anderen Fächer werden die Sachkompetenzen im Jahr 2004 festgelegt.

Es wurden Unterrichtseinheiten zur **Werkstattarbeit** gesichtet und überprüft. So haben wir im Herbst in unserem Gruppenraum eine **Lernwerkstatt** zum Thema „Wald“ für die Klassen 2 und 3 aufgebaut. Leistungsstarke Kinder aus der Klasse 2 konnten das umfangreiche Angebot voll nutzen und eher schwächere Kinder aus Klasse 3 waren auch in der Lage, für sie angemessene Angebote zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt war auch die **Förderung naturwissenschaftlichen Denkens** im Heimat- und Sachunterricht. Diesen Punkt haben wir noch nicht weiter verfolgt. Er wird als Aufgabenstellung in das Jahr 2004 übernommen.

Gemeinsam mit der Grundschule Holtsee entwickelten wir Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für die Arbeit eines **Schülerrats**. Das Ergebnis liegt diesem Bericht bei.

Während einer **Projektwoche** anlässlich der 75-Jahr-Feier der Gemeinde Quarnbek setzten sich die Kinder in selbst gewählten Projekten mit der Geschichte der Gemeinde oder dem Leben früher auseinander. Auch hier wurde das selbstgesteuerte Lernen zum großen Teil ge-

keln. Wir werden auch weiterhin eine **systematische kontinuierliche schriftliche Reflexion** der eigenen Arbeit betreiben, um Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Schule voranzutreiben. Schließlich bemühen wir uns darum, eine noch stärker differenzierte individuelle Lernbegleitung zu schaffen, dies besonders in der freien Arbeit und der Werkstattarbeit und noch häufiger schriftliche Dokumentationen einzelner, individueller Lernprozesse festhalten.

Dr. Angelika Gottschalk

Heike Peters

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

theoretische und konkrete Darstellung der Unterrichtselemente „Freie Arbeit“, „Lernreflexion“, „Gesprächskreise“ „Garten des Wissens“ an der GS Morsum.

d) Schließlich haben wir unser Augenmerk auf **gelungene Lernsituationen** gerichtet, in denen der **Abbau von Lehrerzentriertheit** uns zunehmend gelingt. Dazu haben wir zwei Lernszenen beschrieben, die uns besonders gelungen erschienen. Desgleichen haben wir eine Lernszene reflektiert, in der wir unsere Lehrerrolle kritisch überdenken mussten.

4. Durch den „ständigen“ **Wechsel in der Projektleitung** „LLL“ war das Jahr 2003 für uns öfter einmal mit der Frage nach dem Sinn unserer weiteren Mitarbeit im Projekt verbunden. Durch unseren besonders exponierten Standort bedeutet die Mitarbeit im Projekt einen riesigen Zeit- und Kräfteaufwand, so dass wir uns realistischer Weise öfter einmal die Frage stellten, ob sich der Aufwand noch lohne, zumal wir manchmal nur noch schwer den direkten Zusammenhang mit unserer eigenen konzeptionellen Arbeit herstellen konnten. Das Problem scheint nun in erfreulich konstruktiver Weise gelöst zu sein.
5. Mit Hilfe eines **Lernreflexionsbogens**, in dem wir alle an unserer Schule institutionalisierten Lernsituationen und sozialen Kontakte erfasst haben, konnten wir folgende **Bilanz** unserer Arbeit ziehen:

Wir schätzen unser Fortkommen in folgenden Bereichen als positiv ein:

- a) in der Förderung der Eigenständigkeit des Lernens durch die Werkstattarbeit,
- b) in der Förderung der individuellen Lernreflexion durch die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Lerntagebuches und der Evaluationsbögen zum Werkstattunterricht,
- c) in der Förderung eines Bewusstseins für eine individuelle Stärke-Schwächen-Bilanz durch die Schüler selbst,
- d) in der Weiterführung einer Kultur des Lesens durch die institutionalisierte Lesezeit mit Führung eines Lesetagebuches.

Im kommenden Jahr werden wir die genannten **Schwerpunkte weiter bearbeiten**, mit dem Ziel unsere Schülerinnen und Schüler durch die sie ständig begleitende Reflexion von Lernen u. a. mit täglichem Eintrag in das Lerntagebuch, Lesetagebuch, durch Arbeit mit dem Werkstattordner, Evaluation des jeweiligen Werkstattthemas in noch stärkerem Maße zu befähigen, mit Hilfe dieser Instrumentarien eine konstruktive Haltung zu nachhaltigem, lebenslangem Lernen zu entwik-

Jahresbericht 2003 des Teams der Grundschule Morsum

1. **Ziel unserer Arbeit im Schulteam** war es, die Förderung der Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler weiter zu optimieren. Dazu haben wir uns weiter mit dem Schwerpunkt **„Lern-reflexion“** beschäftigt und uns die Aufgabe gestellt, den individuellen Lernreflexionsprozess als Lerngegenstand im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler tiefer zu verankern, dies behutsam beginnend mit mündlichen **Stärke-Schwächen-Bilanzen** in Klasse 1, um in einem ständigen Lernprozess kontinuierlich bis in die vierte Klasse zu einer schriftlichen Fixierung von individuellen Lernschwerpunkten zu kommen.
2. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen in der **Reflexion und Dokumentation von individuellen Lernprozessen** und der Erkenntnis, dass die Weckung der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen eng verknüpft ist mit dem Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen und der gezielten Bearbeitung derselben, sehen wir mit dem gewählten Schwerpunkt die entscheidende Verbindung unserer Arbeit zum Projekt „LLL“.
3. a) Wir haben versucht, den Kriterienkatalog zu den **Lernkompetenzen** von LLL im Bereich **„Soziale Kompetenz“** in Hinblick auf die einzelnen Altersstufen der Grundschule zuzuschneiden. Danach haben wir den Kriterienkatalog im Bereich **„Sozialkompetenz“** endgültig in Abstimmung mit der GS Holtsee fertig gestellt.
b) Wir haben intensiv mit dem **Evaluationsbogen zur Werkstattarbeit** nach Beendigung jeder Werkstatt gearbeitet, Befragungen durchgeführt, evaluiert und die Ergebnisse mit den Schülern und Schülerinnen besprochen. Daraus haben wir Konsequenzen gezogen (z.B. Verstärkung der Arbeit mit Sachliteratur, Verstärkung der Internet – Recherchen). Danach haben wir Fortschritte in der umfassenden Bearbeitung der Werkstattthemen bezüglich der Förderung von Lernkompetenzen festgestellt, dies insbesondere im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz.
c) Unsere **pädagogischen Zielsetzungen und deren praktische Umsetzung** an der GS Morsum haben wir im Überblick zusammengestellt. Der Schulbesuch der GS Morsum durch die Projektteilnehmer „LLL“ wurde von uns konkret vorbereitet. Dazu zählte die Literaturrecherche zu gelungenen Lernsituationen zu offenem, entdeckendem und ganzheitlichem Lernen und die

Übertreten von Regeln. Alle Klassensprecher haben die Ordnung für ihre Klassen unterschrieben. Sie soll auf der nächsten Schulkonferenz unterschrieben werden.

Die **Lesezeit** wurde aus dem letzten Jahr übernommen und beibehalten.

4. Probleme

Die Wichtigkeit des Klassen- und Schülerrates wird noch nicht von allen Kolleginnen akzeptiert. Wir wissen, dass die wöchentliche Klassenratsstunde aus dem Stundenkontingent genommen werden muss, und dass die Stunden knapp verteilt sind. In den höheren Klassen fordern die Kinder ihre Klassenratsstunde ein, das finden wir gut. Die Schulordnung ist allgemein akzeptiert und so wird allen bewusster, dass der Schülerrat ein fähiges Organ der Demokratisierung ist.

Für die Lesezeit gilt das Gleiche. Wir hatten, wie im Vorjahr, den Freitag als Tag der Lesezeit angesetzt, bis sich Kinder, die an diesem Tag erst zur zweiten Stunde kommen, beschwerten. Ebenso bedauerten zwei Kolleginnen es sehr, dass sie am Freitag erst später Unterricht hätten. Als wir den Donnerstag zum „Tag der Lesezeit“ in diesem Schuljahr erklärten, waren alle zufrieden.

5. Ergebnisse

Es wird immer deutlicher, wie sehr die Selbstverantwortung der Schüler zur Motivation beiträgt. Die Schulgruppe arbeitet verstärkt im Bereich Selbstständigkeit / Selbstverantwortung und hat sich für das kommende Jahr **weitere Ziele** gesetzt. So soll verstärkt der Bereich **Lernreflexion** bearbeitet werden, in einigen Klassen wird eine interne Lesezeit angestrebt und der Schülerrat beschäftigt sich mit der Anschaffung von Spielgeräten für die Pause und deren Verwaltung.

Wir haben uns vorgenommen, **Werkstattarbeit und Stationenlernen weiter zu intensivieren** und dem Aspekt Lernreflexion einen größeren Stellenwert einzuräumen.

Brigitte Harkou
Britta Oexmann

Jahresbericht 2003 des Teams der Grundschule Holtsee

1. Ziele und Aufgaben

Ziel unserer Arbeit ist die Förderung und Steigerung der Selbständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Wichtiges Element dafür ist der **Schülerrat**, der als Folge aus der Einrichtung des Klassenrates im letzten Jahr entstand. Hauptaufgabe des Schülerrates war es im Jahr 2003 eine **Schulordnung** zu erarbeiten. Unsere Frage war dabei, ob die Kinder in der Lage sind, in Eigenverantwortung eine von allen akzeptierte Ordnung zu erstellen.

Zweites Aufgabengebiet war die **Förderung der Lesekompetenz**. Hierbei haben wir es uns besonders zur Aufgabe gemacht, die **Lesefreude** zu fördern. In diesem Jahr diente dazu besonders die Ausweitung der monatlichen **Lesezeit**.

2. Ziele, Fragen und Aufgaben im Zusammenhang mit dem lebenslangen Lernen

Die Arbeit im und mit dem Schülerrat fördert eine große Anzahl von Kompetenzen aus dem erstellten Kompetenzraster, speziell aus den Bereichen **Selbst- und Sozialkompetenz**. Lesekompetenz gehört zu den Grundlagen der Sachkompetenzen. Ihre Steigerung ist ein Hauptanliegen.

3. Vorgehensweise

Der Schülerrat entstand als Folge aus der Einrichtung des Klassenrates. Die Schüler merkten sehr schnell, dass bestimmte Probleme nicht klassenintern zu lösen waren. Sie kamen von selbst auf die Idee, manche Anliegen „mit allen“ zu besprechen. So wurde der monatliche Schülerrat geschaffen. Mit Hilfestellung durch eine Lehrerin werden nun gemeinsam aktuelle Schwierigkeiten besprochen und nach Lösungen gesucht, gleichzeitig werden auch längerfristige Projekte bearbeitet. So wurde in diesem Jahr eine Schulordnung verabschiedet unter Beteiligung aller Schüler. Es wurden aus allen Klassen Vorschläge gesammelt, im Schülerrat bearbeitet und in den Klassen noch einmal besprochen. Der Schülerrat erarbeitete auf eigenen Wunsch auch eine Liste mit möglichen Sanktionen bei

Unterlage von M. Winschermann (Fragebogen Werkstattarbeit)

Fragebogen über die Werkstatt-Arbeit

1. Von den 3 Themen, die wir zuletzt bearbeitet haben, hat mir am besten gefallen:
Weltall (10), Stromkreis (4), Tiere im Winter (2), Wasser (2)

Kreuze an, was stimmt!

- | | | | | |
|---|------|----|------|------|
| 2. Ich arbeite am liebsten allein für mich | (3) | Ja | (14) | Nein |
| 3. Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten | (16) | Ja | (2) | Nein |
| 4. Wir hatten genug Zeit für jedes Thema | (6) | Ja | (8) | Nein |
| 5. Es dauerte zu lang; ich wusste nicht mehr,
was ich machen sollte | (6) | Ja | (9) | Nein |
| 6. Wenn ich Hilfe brauchte, hatte Frau W. Zeit | (11) | Ja | (4) | Nein |
| 7. Ich finde es gut, wenn ich weiß, wie viele
Aufgaben ich schaffen muss | (12) | Ja | (4) | Nein |
| 8. Ich suche mir am liebsten die Antworten
selbst in Büchern oder im Internet | (12) | Ja | (5) | Nein |
| 9. Ich habe alle angefangenen Aufgaben
auch beendet | (8) | Ja | (7) | Nein |
| 10. Am Ende einer Werkstatt mache ich gern | | | | |
| a. einen Test | (5) | Ja | (11) | Nein |
| b. ein Quiz | (14) | Ja | (3) | Nein |
| c. einen Vortrag | (4) | Ja | (13) | Nein |
| 11. Ich möchte noch sagen, dass ... (hier wurden viele Themen genannt, die die Kin-
der in einer Werkstatt bearbeiten wollten. | | | | |

4. Vierteljahresarbeiten

Auch in diesem Themengebiet liegt der Akzent auf der Förderung der Selbstständigkeit im Arbeiten und Lernen. Die Schülerinnen und Schüler haben ein Thema gewählt, Gliederungstechniken angewandt (z.B. Mind map), Informationen gesucht, das Wichtige herausgefiltert und ein Portfolio erstellt. Ein Teil der Arbeitsergebnisse soll in einem Vortrag (nicht abgelesen) der Klasse referiert werden. In der vierten Klasse wird diese Arbeit in der Schule (zwei Unterrichtsstunden in der Woche) durchgeführt, in der dritten Klasse nur zu Beginn (Langzeithausaufgabe).

Ausblick

Neue **Ziele**, auf die wir im laufenden Schuljahr unser Augenmerk richten, sind „**Lärm und Ruhe**“ und ein „**Garten des Wissens und Könnens**“, der in einem Raum zwischen zwei Schulklassen eingerichtet werden und jahrgangsübergreifendes Arbeiten ermöglichen soll.

Elfriede Pagel

Torsten Schmidt-Köhler

Monika Winschermann

Jahresbericht 2003 des Teams der Gorch-Fock-Schule, Kiel

Die Arbeit unseres Schulteams beinhaltete im Jahr 2003 hauptsächlich folgende Themenkreise:

1. Lernkompetenzen
2. Lernatmosphäre
3. Werkstattarbeit
4. Vierteljahresarbeiten

1. Lernkompetenzen:

In Zusammenarbeit mit anderen Schulgruppenteams haben wir ein **Lernkompetenzraster** fertiggestellt, das alle Projektschulen und darüber hinaus auch weitere Schulen (Transfer) nutzen können zur Evaluation einzelner Unterrichtselemente in Hinblick auf ihre Funktion zur Unterstützung einer lebenslangen Lernhaltung. Dieses Lernkompetenzraster erwies sich bereits als hilfreich bei der Erstellung der seit diesem Schuljahr geforderten **Lempläne** für die dritten und vierten Schuljahre. Damit ist dieses Thema für uns abschließend bearbeitet.

2. Lernatmosphäre

Unter dem Stichwort „Achtsamkeit und Anerkennung“ (in Anlehnung an eine Schrift der BZgA) haben wir unsere Arbeit am Themenkreis Lernatmosphäre fortgeführt. Da uns die „Lernatmosphäre“ als ein zu umfangreiches Themengebiet erschien, haben wir im Laufe des Jahres unseren Schwerpunkt verlagert auf die **Förderung der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung** der Schülerinnen und Schüler durch Werkstattarbeit und Vierteljahresarbeiten.

3. Werkstattarbeit

Monika Winschermann hat verschiedene Formen der Werkstattarbeit ausprobiert und mit Hilfe einer Schülerbefragung Rückmeldungen darüber eingeholt, wie die Kinder am liebsten lernen (ist diesem Bericht angefügt).

Die Kinder haben **begeistert und intensiv** gearbeitet.

- Die Kinder lernten voneinander, sogar die Viertklässler von den Erstklässlern
- Die Kinder lernten selbständig; die Lehrkraft übernahm Berater- und Beobachterfunktion
- Die Schüler haben umfassende Sachkenntnisse durch das Forschen zum Thema „Luft“ erworben

Das Lernklima war angenehm, weil die Schüler hoch motiviert waren. Durch die Arbeit im Team fühlten wir uns unterstützt, motiviert und entlastet. Wir hatten einen ständigen Gedankenaustausch. Die Form dieses Unterrichts motivierte die Schüler derart, dass sie sich viele Versuche selbst überlegten.

Das Projekt erweckte **starkes Interesse bei den Kollegen**, die vorhaben, ähnlich zu arbeiten.

Alle Materialien wurden in einer **Themenkiste** zusammengestellt und stehen den anderen Kolleg/-innen zur Verfügung.

Pro Schuljahr werden wir in Zukunft ein Sachthema in dieser Form anbieten.

Ingelore Deecke

Kirsten Heins

Andrea Knopp

Ursula Michaelsen

Jahresbericht 2003 des Teams der Gerhart-Hauptmann-Schule, Stockelsdorf

Unser **Ziel** war die Durchführung eines **gemeinsamen Projektes jahrgangsübergreifend** in einer ersten, einer dritten und zwei vierten Klassen. Im Vergleich zu vorausgegangenen Projekten wollten wir in diesem Fall die Form der Projektarbeit verändern. Die Kinder sollten zum Thema „Luft“ forschen und Erkenntnisse gewinnen.

Wir stellten uns folgende **Fragen**:

- Wie gehen „große“ Schüler mit Schulanfängern um?
- Können die kleinen Schüler ihre eigenen Interessen entwickeln und durchsetzen?
- Zeigen sie genug Selbstvertrauen?
- Werden die großen Schüler in ihrer Arbeit mit den kleinen Schülern beeinflusst?
- Machen auch die großen Schüler Lernfortschritte?
- Schaffen sie es, aufeinander Rücksicht zu nehmen?

Wir wollten die **Stärkung von Sozial- und Selbstkompetenz weiter verfolgen und festigen**. Vor zwei Jahren haben wir mit dem Thema „Starke Kinder“ begonnen und ständig an der Förderung dieser beiden Kompetenzen gearbeitet.

Das Team hat sich in der Vorbereitung des Projektes auf das Thema „Luft“ geeinigt. Material wurde gesichtet, ausgewählt und Versuche ausprobiert. Versuche wurden altersgemäß aufbereitet und in einer Kartei zusammengestellt. Material und Kartei wurden in der Pausenhalle aufgebaut, und immer zwei Klassen durften gemeinsam dort arbeiten. Nach Durchführung eines Versuches mussten eine Beschreibung und eine Vermutung schriftlich nach einer vorgegebenen Struktur in einem der beiden Klassenräume festgehalten werden. Das Projekt erstreckte sich über **vier Wochen**, in denen **drei mal zwei Stunden wöchentlich** experimentiert wurde. Auf Wunsch der Kinder präsentierten sie ihren **Eltern** und interessierten Schülern unserer Schule die Experimente.

Da einige Erstklässler mit offenen Lernsituationen überfordert waren, war die Zusammenarbeit mit ihnen problematisch. Diese Schüler (ca. drei von 28) brauchten besonders viel Zuwendung der Lehrkraft. Andere Schüler hatten zu wenig Ausdauer und entzogen sich der Aufgabe. Sie bekamen feste Aufgaben.

Struktur des Jahresberichtes für 2003

Umfang und Form:

Der Bericht sollte **eine Seite** umfassen (höchstens zwei) und folgende Form haben:

- Schriftgröße: 12 Pkt.
- Zeilenabstand: 1 ½
- Schrift: Garamond

Inhalt:

Der Jahresbericht sollte sich möglichst auf die folgenden Aspekte beziehen (Punkt 4 (Probleme) kann entfallen, falls es dazu keine Bemerkungen gibt):

1. Welches war das **Ziel** unserer Arbeit im Schulteam? Welche **Fragen** haben wir uns gestellt? Welche **Aufgaben** wollten wir lösen?
2. Wie passten unsere **Ziele, Fragen** und **Aufgaben** inhaltlich zum **Lebenslangen Lernen**?
3. Wie war unsere **Vorgehensweise** (formal, organisatorisch und inhaltlich)?
4. Welche **Probleme** traten auf? Welche Auswirkungen ergaben sich daraus?
5. Welche **Ergebnisse / Erfahrungen / Erkenntnisse** haben wir gewonnen?
Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für unsere weitere Arbeit in der Schulgruppe? Welche Bedeutung haben die Ergebnisse / Erfahrungen / Erkenntnisse für die praktische Umsetzung in Schule und Unterricht?

Prüfkriterien zur Qualität des Berichts:

- Ist der Bericht auch für Außenstehende verständlich, die nichts vom LLL-Projekt wissen?
- Ist der Bericht leserfreundlich geschrieben (evtl. mit Beispielen)?
- Sind die Informationen im Bericht kurz und nachvollziehbar aufgeschrieben?

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

3. Verwertbarkeit der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none">• die Projektbeteiligten arbeiten derzeit an der Erstellung einer Handreichung, die für nicht in das Projekt involvierte Lehrkräfte bestimmt ist• Es wird über Möglichkeiten nachgedacht, im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen des IQSH Inhalte und Ergebnisse zu transportieren
4. Erfolge und geplante Veröffentlichungen	Siehe oben
5. Anhang	<ol style="list-style-type: none">1. Leitfaden für die Dokumentation der Projektarbeit in den Schulteams2. Berichte der Schulteams

<p>3. Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen</p>	<p>Inhaltlich sind die Aktivitäten bereits in Teil II besprochen. Gegenüber der im Projektantrag vorgelegten Planung werden keine Änderungen vorgenommen.</p> <p>Die am Projekt beteiligten Lehrkräfte erkennen, dass die Arbeit am und im Projekt ein Prozess ist, den sie als Lernende und Durchführende in weitgehender Eigenverantwortung gestalten.</p>
<p>IV. Transfer und Verstetigung</p>	
<p>1. Transfer / Dissemination</p>	<p>Die Frage von Transfer bzw. Dissemination der Projektergebnisse ist seit Projektbeginn zentral, da klar ist, dass es keine angegliederte Transfer-Phase für diesen Versuch geben wird. Also muss bereits während der Laufzeit jede sinnvolle Möglichkeit der Information Dritter genutzt werden. Im Berichtszeitraum geschieht dies über den ministeriellen Arbeitskreis LLL auf Landesebene, über das IQSH (Übersicht über MV in Broschürenform und als mündlicher Vortrag auf der Konferenz der Abteilungsleiter), über Darstellungen im Rahmen von Konferenzen und Fachtagen. Wichtig sind Lehrerkonferenzen in den beteiligten Schulen, schulübergreifende Fachkonferenzen, Elternabende und Elternworkshops. Die Projektbeteiligten arbeiten zzt. an der Erstellung einer Handreichung, die wesentliche Projektergebnisse adressaten- und anwendungsbezogen anderen Lehrkräften zur Verfügung stellen soll.</p>
<p>2. Verbindung zu anderen Projekten</p>	<p>a) LLL – Hauptschulen (über die Koordinatorinnenschiene und durch gemeinsame Veranstaltungen)</p> <p>b) QuiSS/PROSA (über die Koordinatorinnenschiene und durch Materialaustausch)</p> <p>c) IGLU</p> <p>d) Arbeitskreis LLL auf Landesebene</p>

<p>5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse</p> <p>a) Gesamttreffen</p> <p>b) Regionaltreffen</p> <p>c) <u>Schulebene</u></p>	<p><u>c) Schulebene</u></p> <p><i>Team der Waldschule, Geesthacht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Werkstätten mit zwei Parallelklassen im Lehrer/-innen-Team - Selbstorganisiertes Lernen (anhand des Deutschmaterials „Tobi-Rechtschreibkurs“ im individuellen Lerntempo) - Literaturstunde mit freier Auswahl der Bücher - Vermehrte Einbeziehung des Computer-Raumes - Umgang mit Konflikten (Fair Streiten „PIT“)
<p>III. Beitrag des Modellversuchs zu den Zielen des Programms</p>	
<p>1. Zuordnung der Aktivitäten zu den Zielen / Ergebnissen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstgesteuertes Lernen Die Lehrkräfte sind durch die Arbeit in <i>Schulteams</i> und <i>Regionalgruppen</i> gefordert, die Projektarbeit eigenverantwortlich fortzusetzen. <i>Methodentraining</i> und <i>Selbstreflexion</i> gehören zu den Schlüsselkompetenzen für ein erfolgreiches Weiterlernen über die Lebensspanne. • Persönlichkeitsentwicklung Entwicklung und Erprobung von Verfahren der <i>Selbstevaluation</i> auf der Ebene von Lehrkräften und Schüler/-innen Förderung der <i>Eigeninitiative</i> • Lehrende sind auch Lernende Teilnahme an <i>Fortbildung</i> (Entwicklungspsychologische Grundlagen des Lernens, Lehrerrolle) • Anbahnung von Kooperationen Veranstaltungen für und mit <i>Kollegien</i> und <i>Eltern</i>

<p>5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse</p> <p>a) Gesamttreffen</p> <p>b) Regionaltreffen</p> <p>c) <u>Schulebene</u></p>	<p><u>c) Schulebene</u></p> <p><i>Team der Grundschule Morsum, Sylt</i></p> <ul style="list-style-type: none">- „Lernreflexion“ (Sensibilisierung der Schüler/-innen für eigenen Lernreflexionsprozess. Stärke-Schwächen-Bilanz)- Kriterienkatalog im Bereich der Förderung von „Sozialkompetenz“ auf einzelne Altersstufen zugeschnitten.- Evaluierung der Werkstattarbeit incl. Schüler/-innen-Feedback- Zusammenstellung pädagogischer Zielsetzungen und praktischer Umsetzung <p><i>Team der Grundschule Strohbrück, Quarnbek</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Methodenkompetenz (in der Auseinandersetzung darüber Entwicklung der Diagnosefähigkeit der Lehrkräfte)- Lernwerkstatt „Wald“ für Klassen 2 und 3- Förderung naturwissenschaftlichen Denkens im Heimat- und Sachunterricht- Schülerrat (mit Erarbeitung einer Schulordnung) <p><i>Team der Grundschule Wellsee, Kiel</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Ausbau von Lesekultur und Diagnostik der Lesekompetenz- Arbeit mit dem Lerntagebuch <p><i>Team der Schule Lauerholz, Lübeck</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Kompetenzförderliche Unterrichtselemente (Klassenämter, Pausengestaltung)- Reflexion über die Lehrerrolle (Folgen von Lehrerverhalten für das Lernen von Kindern)- Lernreflexion für Kinder ab Klasse 1- Bekanntmachen der Projektarbeit im Kollegium und bei Eltern
---	---

<p>5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse</p> <p>a) Gesamttreffen</p> <p>b) Regionaltreffen</p> <p>c) Schulebene</p>	<p><u>c) Schulebene</u></p> <p>Es werden hier lediglich die Themen aufgelistet, mit denen sich die Schulteams im Berichtsjahr 2003 beschäftigt haben. Jeweilige Zielsetzungen und Vorgehensweisen, eventuell aufgetretene Probleme und aus der Arbeit resultierende Erkenntnisse und Erfahrungen finden sich in den Einzelberichten im Anhang.</p> <p><i>Team der Gerhart-Hauptmann-Schule, Stockelsdorf</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Durchführung eines vierwöchigen jahrgangsübergreifenden Projektes für Klassen 1, 3 und 4 zum Thema „Luft“- Intensive Reflexion vor, während und nach der Projektphase mit Öffnung ins Kollegium- Weiterarbeit am Projekt „Starke Kinder“ (Stärkung von Sozial- und Selbstkompetenz) <p><i>Team der Gorch-Fock-Schule, Kiel</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Lernkompetenzen (insbesondere mit Blick auf Lernpläne)- Lernatmosphäre (Förderung von Selbständigkeit und Selbstverantwortung durch Werkstattarbeit und Vierteljahresarbeiten)- Werkstattarbeit (Erproben verschiedener Formen mit Feedback durch Kinder)- Vierteljahresarbeiten (Anbahnung während des 3. Schuljahrs, Durchführung im 4. Schuljahr) <p><i>Team der Grundschule Holtsee</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Schülerrat (Erarbeitung einer Schulordnung)- Lesezeit (Ausweitung des bereits begonnenen Elementes zur Förderung der Freude am Lesen)
--	---

<p>5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse</p> <p>a) Gesamttreffen</p> <p>b) <u>Regionaltreffen</u></p> <p>c) Schulebene</p>	<p><u>b) Regionaltreffen</u></p> <p>In den beiden Regionalgruppen werden die Ergebnisse und Erfahrungen ausgetauscht, zusammengetragen und weitergeführt, die aus der Arbeit in den einzelnen Schulteams, aber auch aus den Gesamttreffen hervorgehen. Die Zusammenarbeit in den Regionalgruppen stellt eine als positiv erlebte Unterstützung der Schulteams dar.</p> <p>Die Regionalgruppen haben folgende inhaltlichen Schwerpunkte bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none">• <u>Regionalgruppe Nord</u><ul style="list-style-type: none">- Arbeit am Thema „Lernkompetenzen“. Thematisieren eigener Erfahrungen beim Umgang mit dem Diagnosebogen. Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Arbeit mit Lerntagebüchern und der Durchführung von Werkstattarbeit- Ergebnisse der IGLU-Studie und Konsequenzen für die Arbeit im LLL-Projekt- Reflexion der Lehrerrolle. Rückmeldekultur für Kinder. Nachdenken über ein „Manifest“ zum Thema „gute Schule“.• <u>Regionalgruppe Süd</u><ul style="list-style-type: none">- Arbeit am Thema „Lernkompetenzen“: Methodentraining und „Kompetenzbaum“. Lernreflexion (Beispiele für Klasse 1). Beschreibung kompetenzförderlicher Unterrichtselemente.- Wege der Einbeziehung von Kollegium und Elternschaft in das Projekt LLL- Ergebnisse der IGLU-Studie und Konsequenzen für die Arbeit im LLL-Projekt- Reflexion über die Lehrerrolle: Gelungene Beispiele für den Abbau von Lehrerzentrierung.
---	---

<p>5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse</p> <p>a) <u>Gesamttreffen</u></p> <p>b) Regionalgruppen</p> <p>c) Schulteams</p>	<p><i>Wintertreffen, 22. November 2003 in Holtsee</i></p> <p>Dieses Treffen ist das erste nach dem Wechsel der Koordinatorin. Es hat von daher auch bilanzierenden, strukturierenden, (neu)orientierenden und ausrichtenden Charakter.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Arbeit am Lernkompetenzraster wird abgeschlossen und festgelegt, in welcher Weise (und Form) die Unterrichtselemente beschrieben werden sollen (Zielgruppe, Zielsetzung, ...).• Die Beteiligten verabreden, über die Publikation der bisherigen Ergebnisse in Form einer Handreichung nachzudenken.• Für das neue Kalenderjahr und vermutlich bis zum Projektende soll das Thema „Lehrerrolle“ im Zentrum der Arbeit stehen. <p><i>Frühjahrstreffen, 14. Februar 2004 in Kiel (ipn)</i></p> <p>Es beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Arbeit an der Handreichung. Abgeschlossen wird die Arbeit am Diagnosebogen, einem Instrument, mit dessen Hilfe die Lehrkraft Lernkompetenzen bei einem Kind bzw. bei kleinen Gruppen feststellen kann. Die beschriebenen Unterrichtselemente werden beraten und sollen durch noch zu erstellende kurze Erfahrungsberichte einzelner Lehrkräfte ergänzt werden.• Der Weiterarbeit am Thema „Lehrerrolle“. Hier geht es darum, festzustellen, welches Lehrerverhalten im Sinne gelingender Prozesse selbstgesteuerten Lernens förderlich bzw. hinderlich ist. Solche Beobachtungen sollen bis zum nächsten Treffen weiter verfolgt und dann erneut aufgegriffen und vertieft werden.
---	---

<p>5. Darstellung der wesentlichen Ergebnisse</p> <p>a) <u>Gesamttreffen</u></p> <p>b) Regionalgruppen</p> <p>c) Schulteams</p>	<p><u>a) Gesamttreffen</u></p> <p><i>Sommertreffen 24. bis 26. Mai 2003 in Morsum/Sylt</i></p> <ul style="list-style-type: none">• „Lernkompetenzraster“ und kompetenzförderliche Unterrichtselemente• Entwicklungspsychologische Grundlagen des Lernens und Interessenentwicklung von Schüler/-innen• Theorie und Praxis der Werkstattarbeit an der GS Morsum <p>Das „Lernkompetenzraster“ stellt ein Instrument dar, das Lehrkräften helfen kann, Unterrichtselemente hinsichtlich der in ihnen enthaltenen kompetenzförderlichen Momente zu überprüfen. In der Folge sollen Unterrichtselemente beschrieben und mit den in ihnen enthaltenen Förderungsmöglichkeiten vorgestellt werden (Auftrag für das folgende Treffen).</p> <p>Durch einen Vortrag erhalten die Beteiligten Einblicke in Gedächtnis und Denken von Kindern und beschäftigen sich dann in Übungsform mit der Frage, wie die Interessen von Schüler/-innen gefördert werden können. Einige der entwickelten Gedanken und Ideen können am Beispiel der an der Grundschule Morsum durchgeführten Werkstattarbeit theoretisch und am folgenden Tag durch Hospitationen <i>in praxi</i> veranschaulicht werden.</p> <p><i>Herbsttreffen, 20. September 2003 in Kiel</i></p> <p>Im Zentrum des Treffens stehen Vortrag, praktische Übungen und Reflexion über das Thema „Lehrerrolle“ (Prof. Dr. Wulf Wallrabenstein, Universität Hamburg). Daraus leiten sich weitere Beobachtungs- und Reflexionsaufgaben zum Thema „Lehrerzentrierung und Abbau von Lehrerzentriertheit“ ab, die über einen Fragebogen bis zum nächsten Treffen als Grundlage für die weitere Arbeit an diesem Schwerpunkt gesammelt werden sollen.</p>
---	---

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

4. Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Projekten	<ul style="list-style-type: none">• Inhaltliche Anknüpfungspunkte (Lernhaltung, grundlegende Lernkompetenzen etc.) und Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind mit dem Projekt „Lebenslanges Lernen/ Hauptschule“ vorhanden und werden genutzt (gegenseitiger Austausch und gemeinsame Veranstaltungen, z.B. im Oktober 2003).• Kooperationsmöglichkeiten bestehen mit dem Projekt QuiSS/ ProSa im Bereich der Professionalisierung des Lehrerhandelns sowie für das Unterrichtsfach Heimat- und Sachunterricht.• Ergebnisse der IGLU-Studie fließen in LLL GS als Wissensbestände ein.• Auf der Koordinatorinnenebene besteht das Zusammentreffen im landesweiten ministeriellen Arbeitskreis LLL fort.
--	---

3. Planung und Ablauf des Vorhabens	<p>An jeder Grundschule arbeitet ein Schulteam, bestehend aus zwei bis vier Kolleg/-innen. Die Schulteams arbeiten zu Projektinhalten mit schulinternem Schwerpunkt zusammen. Schulbesuche der Koordinatorin (Unterricht, Schulteamsitzung, Elternabende, Schulkonferenzen) dienen der Beratung und Begleitung der Schulteams, die ihre Arbeit regelhaft dokumentieren (vgl. Anl.).</p> <p>Die Regionalgruppenstruktur hat sich stabilisiert. Nach wie vor arbeiten in der „Nord-Gruppe“ die Teams aus den Schulen Morsum, Holtsee, Ströhbrück. Kiel und Wellsee zusammen, in der „Südgruppe“ Stockelsdorf, Lauerholz und Geesthacht. Die regelmäßigen Treffen werden von den Lehrkräften selbständig vorbereitet und durchgeführt und von der Koordinatorin beratend begleitet. Die Lehrkräfte empfinden Austausch und Zusammenarbeit als unterstützend und bereichernd.</p> <p>Im Berichtszeitraum trafen sich alle Projektbeteiligten insgesamt viermal im Rahmen des gesamten Schulnetzes (dreimal eintägig, einmal zweitägig). Aufgrund des personellen Wechsels wurden nur drei Treffen gemeinsam mit der Koordinatorin organisiert und moderiert, das Herbsttreffen 2003 wurde im Wesentlichen in Eigenregie durch die Lehrkräfte durchgeführt.</p> <p>Der – seit Beginn des Projektes zweite – personelle Wechsel im Sommer / Herbst 2003 hat bei den Projektbeteiligten z.T erhebliche Irritation hervorgerufen. Hervorzuheben ist, wie sehr auch die Lehrkräfte an einer Weiterarbeit und an einer Lösung der durch den personellen Engpass entstandenen Situation interessiert waren. Inzwischen kann die Arbeitsatmosphäre erneut als positiv, sachbezogen und zielorientiert bezeichnet werden.</p> <p>Zweifellos bedarf es, soll ein gemeinsamer Arbeitsprozess gelingen, immer wieder der Standortüberprüfung und –bestimmung und der Vergewisserung über gemeinsam angestrebte Ziele.</p>
--	---

<p>2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wird</p>	<p>In der Grundschule machen Kinder erste Erfahrungen mit systematischem Lernen. Ihr kommt daher entscheidende Bedeutung bei der Förderung von Lernkompetenzen zu. Die Grundschule kann dem nur gerecht werden, wenn Lehrkräfte entsprechende Möglichkeiten zur Erfahrungs- und Wissenserweiterung erhalten. Die Entwicklung solcher Möglichkeiten steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den acht teilnehmenden Grundschulen. In den Berichtszeitraum fallen bildungspolitische Maßnahmen. Einige davon wie „Jede Stunde zählt“, landesweite Vergleichsarbeiten für das vierte Schuljahr (VERA) und der Ersatz der – ausführlichen – Berichtszeugnisse durch ein vereinfachtes Ankreuzverfahren werfen bei am Projekt beteiligten Lehrkräften die Frage auf, ob unter der Perspektive von LLL nicht die eine oder andere Maßnahme ihren Bemühungen zuwiderläuft.</p> <p>Bereits zu Ende des letzten Berichtszeitraums hat das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK) Schleswig-Holstein als Auftraggeber den Geschäftsbereich der BLK-MV an das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) übergeben. Von dort aus besteht Interesse und die Möglichkeit, Versuchsergebnisse in Lehreraus- und -fortbildung zu integrieren.</p>
--	---

II. Kurzdarstellung des Modellversuchs	
1. Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none">• Schüler/-innen der Grundschule sollen zu lebenslangem Lernen befähigt werden durch Förderung grundlegender motivationaler und kognitiver Voraussetzungen• Gemeinsame Entwicklung und Erprobung innovativer, motivations- und interessefördernder Angebote (Aufgaben)• Verbesserung der Anwendung von Lernstrategien (Lernen lernen, Methodentraining)• Nachdenken über die Lehrer/-innenrolle: Lehrkräfte sind Expert/-innen für Lernen. Wie können sie Schritt für Schritt zu Begleitenden von Lernprozessen (Coach) werden?• Identifizierung förderlicher bzw. hinderlicher Rahmenbedingungen für selbstorganisiertes, interessiertes Lernen

BLK-Projekt mit Grundschulen: Lebenslanges Lernen

I. Allgemeine Angaben	
1. Land	Schleswig-Holstein
2. Projektbezeichnung	„Förderung von grundlegenden Voraussetzungen für lebenslanges Lernen – ein BLK-Projekt mit acht Grundschulen in Schleswig-Holstein“
3. Projektleitung	Prof. Dr. Manfred Prenzel
4. Projektkoordination	Cerstin Kruse (bis zum 31.07.2003), Dr. Claudia Fischer (ab 01.10.2003)
5. Modellvorhaben	BLK-Programm „Lebenslanges Lernen“
6. Beginn des Versuchs	1. April 2000
7. Ende des Versuchs	Ende der Tätigkeit der Koordinatorin: 31. März 2005 Ende der Tätigkeit der Lehrkräfte: Ende des Schuljahrs 2004/2005
8. Berichtszeitraum	1. April 2003 – 31. März 2004
9. Beteiligte Schulen / Schulteams	Gerhart-Hauptmann-Schule, Stockelsdorf Gorch-Fock-Schule, Kiel Grundschule Holtsee Grundschule Morsum, Sylt Grundschule Strohbrück, Quarnbek Grundschule Wellsee, Kiel Schule Lauerholz, Lübeck Waldschule, Geesthacht
10. Wissenschaftliche Begleitung	Regional: Prof. Dr. Manfred Prenzel Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften Olshausenstr. 62, 24098 Kiel Zentral: Prof. Dr. Walter Dürr Freie Universität Berlin

BLK-Projekt mit Grundschulen: „Förderung von grundlegenden Voraussetzungen für lebenslanges Lernen – ein Projekt mit acht Grundschulen in Schleswig-Holstein“

Zwischenbericht 2003

Zuwendungsempfänger	Land Schleswig-Holstein
Förderkennzeichen	A 6682SH 01
Vorhabenbezeichnung	BLK-Modellversuchsprogramm „Lebenslanges Lernen“, Grundschulen: „Förderung von grundlegenden Voraussetzungen für lebenslanges Lernen“
Laufzeit des Vorhabens	1. April 2000 bis 31. März 2005
Berichtszeitraum	1. April 2003 – 31. März 2004
Name der Berichterstatte	Dr. Claudia Fischer
Projekt-Homepage	http://www.ipn.uni-kiel.de/projekte/lll/index.html
Datum des Berichtes	15. März 2004
Anlagen	1. Leitfaden für die Dokumentation der Projektarbeit in den Schulteams 2. Berichte der Schulteams